

## Podiumsdiskussion

# Die Rolle des Trainers im modernen Fußball – das aktuelle Anforderungsprofil

mit Matthias Sammer, Frank Wormuth, Mirko Slomka, Michael Oenning, Horst Hrubesch. Moderation: Marcus Jung (Sky)

**Zum Abschluss und Höhepunkt des ITK 2009 diskutierte eine hochrangige Expertenrunde über die Aufgaben des Trainers im Fußball der heutigen Zeit. Unter der Moderation von Marcus Jung wurden Übereinstimmungen und Kontroversen gefunden.**

**Marcus Jung:** Zum Einstieg wollen wir auf die aktuellen Erfolge der DFB-U-Mannschaften eingehen. Drei EM-Titel innerhalb von elf Monaten – zwei davon hat Horst Hrubesch geholt. Matthias Sammer, hat der DFB-Sportdirektor die „Hrubesch-Statue“ schon bestellt?

**Matthias Sammer:** Das war eine herausragende Leistung, aber ich möchte mich an dieser Stelle nicht

nur bei einem einzigen Trainer bedanken. Wir wissen, dass wir im Amateurfußball auf einer breiten Basis aufbauen können. Das Talentförderprogramm, die Leistungszentren und der Spitzenbereich ergeben zusammen eine Ausbildungsstruktur, in dem viele Trainer wertvolle Arbeit leisten. Daneben muss man sich auch bei denen bedanken, die diese Voraussetzungen geschaffen haben, dass wir in der Talentförderung so breit und in der Spitzenförderung so professionell arbeiten können. Es tut sich was beim DFB inhaltlich und organisatorisch.

**Marcus Jung:** Horst Hrubesch, Sie kennen ja die Potenziale, in den Mannschaften, die Sie trainiert haben. Stehen wir vor einer rosigen Titelzukunft im A-Bereich?

**Horst Hrubesch:** Ich denke, dass wir wirklich gute Spieler haben. Der eine ist schon näher an der Spitze, der andere braucht noch Zeit. Sie müssen weiter intensiv an sich arbeiten und sie brauchen unsere Unterstützung. Denn die Jungs sind noch keine gestandenen Persönlichkeiten. Wenn wir ihnen Vertrauen schenken und ihre Entwicklung unterstützen, kommt die Selbstbestätigung von alleine. Das ist dann die Stärke, die die Spieler für sich selbst aufbauen.

**Marcus Jung:** Michael Oenning, Sie haben von 2000 bis 2004 mit Horst Hrubesch zusammengearbeitet, wie haben Sie ihn denn erlebt?

**Michael Oenning:** Er ist sehr authentisch. Entscheidend ist, dass



Die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion (von links): Horst Hrubesch, Michael Oenning, Mirko Slomka, Moderator

man die Dinge vorlebt, sie glaubhaft und nachvollziehbar vermittelt. Wenn die Richtung erst einmal stimmt, dann muss man den Spielern ihre eigenen Erfahrungen sammeln lassen. Das alles kann er ganz gut!

**Marcus Jung:** Mirko Slomka, wie ordnen Sie den die jüngsten Erfolge des deutschen Nachwuchses für den gesamten deutschen Fußball ein?

### Als Juniorentainer Erfahrungen sammeln

**Mirko Slomka:** Bei den U21-Europameistern standen vier Spieler in der Mannschaft, die bei mir das Bundesliga- und das internationale Debüt gefeiert haben. Das freut mich und das heißt, in der Nachwuchsarbeit des FC Schalke haben wir nicht so ganz viel falsch gemacht. Diese Erfolge bedeuten nicht gleich den nächsten Stern auf dem Trikot der A-Nationalmannschaft. Das Spieltempo bei der Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz war natürlich höher als bei der U21-EM, aber die Jungs haben Entwicklungspotential. Wir würden uns alle darüber freuen, wenn wir den einen oder den anderen dieser Spieler bei der WM 2010 sehen könnten. Dann sind wir auch auf einem guten Weg, denn das

bedeutet Durchlässigkeit bis ganz nach oben und das wäre für die Jungs ganz wichtig.

**Marcus Jung:** Mirko Slomka und Michael Oenning haben lange im Jugendbereich gearbeitet, Horst Hrubesch macht das aktuell. Frank Wormuth, wie wichtig ist der Weg über die Jugendarbeit für die Entwicklung eines Trainers?

**Frank Wormuth:** Sehr wichtig, weil man im Jugendbereich auch noch Fehler machen kann. Fehler die man sich im Spitzenfußball nicht mehr erlauben kann. Deswegen plädiere ich, überspitzt formuliert, die Trainerlaufbahn nach der Spielerkarriere zunächst in der Bezirksliga anzufangen. Je höher man kommt, desto mehr hinterfragen die Spieler den Trainer. Da darf man sich keine Fehler mehr erlauben. Spätestens ab der Regionalliga beginnt der Profifußball, da muss der Trainer funktionieren.

**Marcus Jung:** Herr Slomka, wie hat Sie die Zeit von mehr als zehn

Jahren als Jugendtrainer bei Hannover 96 geprägt?

**Mirko Slomka:** Natürlich sehr. Mit der Nachwuchsmannschaft eines Bundesligisten ist es ein leichter Einstieg als in einer Amateurm Mannschaft. Man kann mit großartigen Talenten arbeiten und sieht deren Entwicklung. Aber die jungen Spieler können nur reifen, wenn sie in den Bundesligamannschaften Spiele absolvieren. Sie müssen sich präsentieren und entfalten können, auch wenn sie am Anfang nicht alles richtig machen.

**Marcus Jung:** Michael Oenning, auch Sie haben noch den direkten Vergleich zwischen ihrer Arbeit als Juniorentainer und jetzt im Erwachsenenfußball. Wo liegt für Sie der große Unterschied?

### Im Spitzenfußball kann man sich keine Fehler mehr erlauben

**Michael Oenning:** Man steht viel mehr im Fokus, muss permanent seine Fähigkeiten nachweisen und auf die Sekunde alles richtig machen.

**Marcus Jung:** Matthias Sammer, wie wichtig ist Ihnen diese Ausbildung in der Trainerkarriere? Über den Jugendbereich und die Position als Cotrainer zum Cheftrainer zu werden?

**Matthias Sammer:** Vor kurzem bejubelte man die jungen Trainer, aktuell haben die Bundesligisten wieder eher ältere Kollegen engagiert. Wir sollten zunächst einmal die inhaltlichen Aufgaben eines Trainers beschreiben. Neben seiner sportfachlichen Qualifikation muss er eine sehr starke Persönlichkeit besitzen und er braucht ein gewisses Maß an Erfahrung. Er sollte seine Fehler gemacht, seine Erfahrungen gesammelt und seinen Weg gefunden haben. Der Weg, Leistung zu planen, ist im Nachwuchs kein anderer als im Männerbereich. Man hat andere Persönlichkeiten vor sich, es gibt dann gewiss andere Mannschaftsstrukturen. Doch selbst einige gestandene Trainer wie Jürgen Kohler oder Guido Buchwald,



Marcus Jung (Sky), Matthias Sammer und Frank Wormuth.

die schon oben gearbeitet haben, gehen zu einer B- oder A-Jugend zwei Schritte zurück. Wir sind uns immer zu schade dafür, weil wir den Begriff des Trainers viel zu wenig definieren. Ob alter oder junger Trainer – am Ende ist es immer eine Frage der Qualität. Nur eines ist klar: ein junger Trainer kann niemals die Erfahrung haben wie ein älterer. Und das ist ein wesentlicher Bestandteil der Trainerperson.

**Marcus Jung:** Das Projekt „Jürgen Klinsmann“, der ohne Vorkenntnisse zum Bundestrainer und dann zum Trainer des führenden deutschen Vereins wurde, gilt gemeinhin als gescheitert. Man hat schließlich auf den international erfahrenen Jupp Heynckes gesetzt. Frank Wormuth, wie beurteilen Sie diese aktuelle Diskussion um die zuerst plötzlich beliebten, jungen „Laptoptrainer“ und jetzt wieder die Rückkehr zur „Erfahrung“?

**Frank Wormuth:** Ich beobachte diese Diskussion nur. Ich versuche den Teilnehmern in unseren Ausbildungen Werkzeuge an die Hand zu geben, um als Trainer bestehen zu können. Aber Erfahrung können sie nur selbst sammeln. Dass aktuell wieder erfahrene Trainer zurückkommen sehe ich als eine Momentaufnahme – wir haben doch auch erfahrene Trainer jüngerer Alters wie Michael Oenning.

**Marcus Jung:** Herr Slomka, Sie sind als jüngerer Trainer bereits erfahren. Der Job in Leverkusen wäre doch auch etwas für Sie gewesen und trotzdem hat man sich am Ende für den älteren Jupp Heynckes entschieden. Warum sind Sie nicht da?

**Mirko Slomka:** Das ist sicherlich ein Thema, das mich betrifft. Doch zunächst sollte man differenzieren: nicht zwischen alt und jung sondern zwischen Neueinsteigern und erfahrenen Trainern. Ich wurde damit konfrontiert, man wolle lieber einen Trainer mit größerer Erfahrung verpflichten. Aber ich bin seit 20 Jahren Trainer. „Aber nicht in der

Bundesliga“, wurde argumentiert. Doch so groß ist der Unterschied zwischen einem Juniorenbundesliga- und einem Bundesligatrainer nicht. Gegenüber den Spielern und den Medien ist man anders gefordert, wie Michael Oenning schon sagte. Aber Matthias Sammer wies bereits darauf hin, dass die Leistungsplanung hier wie dort die gleiche ist. Es hat verschiedene Gründe, warum ich noch keinen Job habe. Aber das Ergebnis von Jürgen Klinsmann hat darauf sicherlich Einfluss. Obwohl ich ein ganz anderer Typ bin als er. Ich nutze die modernen Hilfsmittel, bin aber kein Laptoptrainer, weil Training immer noch auf dem

Platz stattfindet und nicht vor dem Computer.

**Marcus Jung:** Michael Oenning, haben Sie sich erfahren genug gefühlt als Sie das Team in der Bundesliga übernehmen sollten?

**Michael Oenning:** Ich hatte gar nicht die Zeit, mir darüber Gedanken zu machen. Entscheidend ist, ob man genügend Grundlagen zu haben glaubt und es sich zutraut. Mir war es immer wichtig, den Trainerberuf als einen Lehrberuf zu verstehen. Ich habe wie Mirko Slomka viele Stationen durchlaufen, die nicht so im Fokus stehen, die aber immer

mit Fußball und Lehren zu tun hatten. Daher fühlte ich mich sicher genug, um es zu versuchen. Jeder erfahrene Trainer hat irgendwann einmal angefangen und mir wurde dieser Schritt ermöglicht.

**Marcus Jung:** War dann einfach der Topclub des FC Bayern für Jürgen Klinsmann der falsche Verein, um Erfahrungen zu sammeln?

**Matthias Sammer:** Ich möchte einfach nur zitieren, was ein erfahrener Trainer wie Arsene Wenger einmal gesagt hat: „Es ist in anderen Ländern unmöglich, dass ein Trainer mit einer nicht vorhandenen

Vita einen Spitzenclub trainiert“. Das sagt Arsene Wenger und da geht es gar nicht explizit um Jürgen Klinsmann. Ob sein Engagement richtig war, das müssen die Verantwortlichen beim FC Bayern beantworten. Im Endeffekt müssen wir die Rolle des Trainers besser definieren, so dass die Trainersuche nicht nach einer Altersangabe, sondern nach seiner Vita und seiner Persönlichkeit verläuft. Alle großen Trainer, egal ob es Raphael Benitez war, Carlo Ancelotti oder Jose Morinho – die haben alle klein angefangen. In der DDR gab es mal einen Spruch von Walter Ulbricht: „Überholen ohne Einzuholen, das geht nicht.“

**Marcus Jung:** Das Sportwissenschaftliche Lexikon definiert den Trainer als eine fachkundige Person, die im Training unterweist und im Wettkampf betreut. Der Trainer muss über die allgemein notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten hinaus auch spezifisches Fachwissen auf seinem Gebiet besitzen. Horst Hrubesch, Erfahrung kann man nicht als Qualität mitbringen ...

**Horst Hrubesch:** Ich würde eine andere Perspektive wählen. Ich hatte das Glück, als Spieler von mehreren guten Trainern angeleitet worden zu sein. Ernst Happel hat mich dann als seinen Kollegen nach Innsbruck geholt. Ich habe in dieser Zeit sehr viel von ihm gelernt. Er sagte mir aber,

dass auch ich für ihn wichtig sei. Denn er war für die Spieler der alte Respektstrainer. Und ich für ihn der junge Kollege: „Du bist derjenige, der sie zur Seite nehmen, in den Arm nehmen und ihnen etwas erklären kann.“ Gegenüber Michael Oenning oder Thomas Nörenberg bin ich der Alte und die sind die Jungen. Aber auch ich profitiere von ihnen. Michael Oenning hat eine Ausbildung – als Sportlehrer, Verbandstrainer, Unidozent –, die ich nicht hatte. Thomas Nörenberg bringt mich immer wieder zum Nachdenken und weist mich auf entscheidende Faktoren hin, mit denen ich nachher an die Mann-

### Erfahrung statt „Laptoptrainer“?

### Im Trainerteam voneinander lernen

schaft rankomme und dabei authentisch bleibe.

**Marcus Jung:** Man muss also bei einem erfahrenen Trainer lernen und mit ihm als Team funktionieren. Frank Wormuth, die 10-monatige Ausbildung an der Hennes-Weisweiler-Akademie umfasst die Fußballlehre, die Trainingswissenschaft, die Sportmedizin, die Psychologie und die Pädagogik. Welches Profil sollte ein Trainer am Ende dieses Lehrgangs aufweisen?

## Beschäftigungsfelder und Rollen des Trainers

**Frank Wormuth:** Wir bilden für drei Tätigkeitsbereiche im Fußball aus: Trainer im Spitzensport, Verbandssportlehrer und Trainer in Nachwuchsleistungszentren. Alle drei haben sicherlich unterschiedliche Anforderungsprofile, trotzdem müssen sie voneinander die grundsätzlichen Fähigkeiten kennen. Das stoßen wir an. Natürlich müssen sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln, aber mit der Summe an Wissen, das wir den Leuten mitgeben, können sie in der Praxis bestehen.

**Marcus Jung:** Mirko Slomka, was haben Sie damals mitgenommen aus der Fußballlehrerausbildung?

**Mirko Slomka:** Natürlich viele Aspekte aus den genannten Themenfeldern. Wie arbeitet man im Nachwuchs, wie im Verband und wie im Spitzensportbereich des Fußballs. Das wunderschöne an dieser Ausbildung ist, dass man mit ganz unterschiedlichen Menschen zusammenkommt und sich gemeinsam mit einem Profi, einem Verbands- und einem Oberligatrainer abends zusammensetzt. Die Gespräche gehen weit über das Gruppenarbeitsthema hinaus und man lernt eine Menge mehr als auf dem Lehrplan steht.

**Marcus Jung:** Der Trainer hat verschiedene Rollen auszufüllen: Als Experte, als Psychologe und als Pädagoge. Inwiefern hat sich das Anforderungsprofil des Trainers im modernen Fußball der letzten Jahre verändert?

**Matthias Sammer:** Der Trainer hat Vieles selber gemacht, was jetzt speziell im Spitzensportbereich auf Spezialisten verlagert wird. Der sogenannte moderne Trainer muss in allen Teilbereichen über gute Kenntnisse verfügen und sich trotzdem vom Spezialisten zuarbeiten lassen. Der jeweilige Cheftrainer leitet weiterhin das Orchester und die Zusammenarbeit sorgt für eine Leistungsoptimierung. Nur eins hat sich nicht geändert: dass es das Beste ist, wenn er gewinnt.

**Marcus Jung:** Früher musste der Trainer also alles selber machen, heute ist er eher die Führungskraft des Spezialistenteams. Michael Oenning, wie interpretieren Sie die unterschiedlichen Rollen des Trainers in Ihrer täglichen Arbeit?

**Michael Oenning:** Es ist wichtig, die besten Leute um sich zu haben. Sie sollen mir in ihren Spezialbereichen nicht nur Arbeit abnehmen sondern dort selbstständig Fortschritte erarbeiten. Anders ist das Zeit-

aufkommen bei der individuellen Arbeit mit 28 Spielern und der Medienarbeit überhaupt nicht zu schaffen. Manche Führungskräfte wollen lieber schwache Menschen um sich herum haben, um ihre eigene Position zu stärken. Ich halte das für schlecht, denn da werde ich mich ja nie entwickeln. Das Team muss aus guten Leuten bestehen.

**Marcus Jung:** Das Funktionsteam hilft und trotzdem bleibt der Cheftrainer der Alleinverantwortliche. Ich beziehe mich auf den Vortrag von Matthias Sammer, wonach man den jungen Sportlern wieder ihre Vorbildfunktion vor Augen führen muss. Das heißt, da ist ein Defizit, das der Trainer als Erzieher beheben muss?

**Mirko Slomka:** Ich glaube wir müssen sie schon darauf hinweisen, was auch neben dem Fußball wesentlich ist. Ein gutes Beispiel ist Benni Höwedes, der aus der Jugend von Schalke kommt. Während seiner

ersten Spiele bei mir hat er seinen Schulabschluss gemacht. Wir haben in der Champions-League in Trondheim gespielt und er hat eine sensationelle Leistung geboten. Noch am selben Abend ist Benni wieder zurückgefliegen und hat am nächsten Morgen eine ganz wichtige Abschlussklausur in Mathematik geschrieben, sogar mit sehr gut bewertet. Wir fokussieren uns nicht nur auf den Sport sondern wir wollen den Spieler für sein Leben entwickeln. Wir geben den Jungs die größte Droge, die sie weiterbringt: Anerkennung.

**Matthias Sammer:** Ich glaube, ein wesentlicher Bestandteil in unserer Entwicklung ist Erziehung. Wenn ein 13-jähriger Junge oder ein 13-jähriges Mädchen gewisse Defizite hat, dann ist das völlig normal. Ein guter Trainer hat den Auftrag erzieherisch einzuwirken und darauf hinzuwirken, was er gerne anders hätte. Im Gleichklang mit den Eltern und der Schule müssen wir die Richtlinien klar definieren.

## Trainer leiten Spezialistenteams

Sonst haben wir etwas versäumt, dafür sind wir zuständig. Deshalb kann ich das überhaupt nicht hören, wenn sich jemand über die Jugend aufregt. Er sollte erst einmal über sich selber schimpfen, denn die Jugend ist ein Spiegelbild seiner eigenen Erziehungstätigkeit.

**Marcus Jung:** Diesen Aspekt beziehe ich jetzt auf eine ganze Mannschaft. Da macht die Berichterstattung auf mich den Eindruck, dass ein Trainer wie Louis van Gaal den Spielern vor allem mit Führungsqualitäten in Ansprache und Disziplin die ursprünglichen Machtverhältnisse wieder verdeutlicht. Sind diese Spieler vielleicht auch zu mächtig geworden?

**Horst Hrubesch:** Die jungen Spieler wollen geführt werden, sie wollen einen haben, der ihnen Leitlinien gibt und ihnen klipp und klar sagt wo es lang geht.

**Marcus Jung:** Kann man das bei den Älteren auch noch machen?

**Horst Hrubesch:** Ja natürlich. Auch die fragen immer noch nach Rat. Man braucht diese älteren Spieler auch, um eine Hierarchie innerhalb der Mannschaft und damit eine Ordnung herzustellen. Bei Bayern München war im letzten Jahr keine klare Hierarchie zu erkennen. Da kann ich den Bogen zu meiner Zeit spannen, als ich nach Hamburg gekommen bin. Da hat der Trainer alle Nationalspieler rausgeschmissen, fünf Zweitligaspieler geholt und ist deutscher Meister geworden. Weil er Ordnung reingebracht, ein klares System verlangt und deutliche Vorgaben gemacht hat. Van Gaal zeigt ganz klar auf was er will. Aber er wird sicherlich, so wie wir es auch gemacht haben, bestimmte Spieler mit ins Boot nehmen, denen er Verantwortung überträgt. Um auf dem Platz Leute zu haben, die seinen Weg umsetzen.

### Im Spannungsfeld zwischen Spielern und Verantwortlichen

**Marcus Jung:** Ich würde gerne noch einmal der Macht der Spieler nachgehen. Ihr Einfluss hat sich ja schon etwas verändert. Wenn ein Spieler mit dem Manager befreundet ist und der Verein keine klaren Strukturen vorgibt, ist der Trainer in einer schwierigen Situation.

**Michael Oenning:** Es ist schon wichtig dass die Spieler wissen, was sie dürfen und was nicht. Wenn ein Verein gesund ist und eine klare Struktur hat, wenn er eine klare Philosophie hat, dann ist es völlig egal, welchen Trainer er beschäftigt. Denn dann trägt sich der starke Verein selbst. Aber wenn ich mich alleine auf einen starken Trainer verlassen muss, dann bricht diese Konstellation, sobald die Ergebnisse nicht mehr stimmen. Dann steht schnell der Trainer im Wind, obwohl er eigentlich nicht der Verantwortliche ist.

**Marcus Jung:** Mirko Slomka, inwieweit sind dem Trainer in der Erziehung Grenzen gesetzt, wenn von Vereinsseite auch noch Störeinflüsse kommen?

**Mirko Slomka:** Ich stimme Horst Hrubesch zu, die Spieler wollen einen Weg aufgezeigt bekommen. Der 34-jährige Familienvater will anders behandelt sein als der 18-jährige Nachwuchsspieler. Aber beide brauchen einen klaren Weg und es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle im Verein den Weg mitgehen. Wenn der Spieler in einer Krisensituation innerhalb der Entscheidungsebene eine labile Stelle findet, dann hat der Trainer gar keine Chance mehr. Wenn man merkt, es funktioniert nicht mehr, dann sollte man sich eher trennen als zwei Pole in einem Klub entstehen zu lassen.

**Marcus Jung:** Felix Magath sagte 2001, die ohnehin schon schwierige Position der Trainer würde sich in den nächsten Jahren nicht ihren Gunsten ändern. Bei seinem aktuellen und seinem letzten Verein hat er als Manager, Vorstandsmitglied und Trainer eine enorme Machtfülle inne. Wie ist das zu bewerten?

**Matthias Sammer:** Das ist der Entwicklung geschuldet, dass die Wichtigkeit des Trainers in Deutschland jahrelang nicht anerkannt wurde. Felix Magath will sich wohl nicht von Leuten in Situationen reden lassen, die sie nicht einmal einschätzen können. Also übernimmt er die ganze Verantwortung und sucht sich die Leute aus, die ihm dann gewisse Teilgebiete abnehmen. Das ist kein uninteressantes Modell. Es wird der Bedeutung des Trainers insofern gerecht, als sich das Hineinreden in seine inhaltlichen Aufgaben minimiert.

**Marcus Jung:** Frank Wormuth, jetzt reden wir die ganze Zeit über den Hochleistungsbereich. Hier sitzen Kollegen und Kolleginnen, die nicht auf solche großen Funktionsteams zurückgreifen können.

**Frank Wormuth:** Ich glaube, diese Trainer kennen es gar nicht anders,

weil sie alles selbst machen müssen. Im unteren Bereich muss man den Platz abziehen, für Werbebanden sorgen und ich glaube jeder hier drin weiß, was sonst noch so anfällt. Aber es ist auch spannend, diesen Weg zu durchschreiten und diese Erfahrungen zu sammeln. Auch wenn man dann oben ankommt – das Gefühl zu wissen, was die Mitarbeiter leisten, bringt einen Cheftrainer bedeutend weiter.

**Marcus Jung:** Gehen wir nochmal auf das ITK-Thema der Persönlichkeitsentwicklung ein, das Sie sich seit 2006 auf Ihre Fahnen geschrieben haben, Herr Sammer. Wie sehen Sie die Entwicklung innerhalb der letzten drei Jahre?

**Matthias Sammer:** Wir wissen, dass es Individualisten, Teamspieler und Führungsspieler gibt, das ist in jeder Schulklasse ähnlich zu beobachten. Wir müssen bereit sein, sie als solche anzuerkennen. Einen Individualisten nicht umbiegen, aber ihm trotzdem klarmachen, dass er innerhalb einer Mannschaft Aufgaben zu erfüllen hat. Wir müssen herausstellen, wie wichtig die Teamspieler sind, aber dass eine Mannschaft auch Führungsspieler benötigt. Diese Erfahrungen haben wir gerade jetzt bei Turnieren gemacht, bei allen drei EM-Siegermannschaften. Ein wesentlicher Bestandteil des Erfolges war einerseits die langfristige Planung. Andererseits haben wir Strukturen und Hierarchien in den Mannschaften geschaffen, Führungs-

spielern Verantwortung übertragen und sie als verlängerten Arm des Trainers installiert. Und so fangen wir an, Typen zu entwickeln. Dabei werden die richtigen Typen erst so richtig stark, wenn sie ausgepiffen werden, im Dreck liegen, wenn sie richtig auf die Nuss bekommen haben und sich sagen „da gehe ich durch!“ So werden sie zu Typen, davon haben wir im Spitzenbereich viel zu wenige. Deshalb fangen wir früh an. Wenn man sich die U17-Europameister ansieht, dann beeindruckten Typen wie Yabo, der eine

### Das Magath-Modell



DFB-FANSHOP



Sieger tragen  
**SCHWARZ, ROT, GOLD!**

Hol Dir das  
**DFB-Auswärtstrikot!!**



Alles rund um Deine deutsche Nationalmannschaft unter:

**www.dfb-fanshop.de**  
oder unter Tel. 01805-67 23 00

0,14 EUR/Minute aus  
dem deutschen Festnetz

Trikots · Team-Equipment · Schals · Fahnen · Taschen · Bälle · Caps · Jacken · Uhren · Pins · und vieles mehr

Mannschaft verbal und mit kleinen Zeichen sensationell führt. Wenn wir solche Spieler nicht nach oben kriegen, können wir nach Hause gehen.

**Marcus Jung:** Michael Oenning, wie setzen Sie das Thema Persönlichkeitsentwicklung in ihrer täglichen Arbeit um?

**Michael Oenning:** Das spannende ist doch die Vielzahl verschiedener Persönlichkeiten. Welche Eigenschaft will ich da in den Mittelpunkt stellen? Ich glaube, die tägliche Arbeit besteht aus Geben und Nehmen in einer Atmosphäre von Leistungsbereitschaft und Leistungsfreude. Wenn die Spieler im Training Freude haben und sich ausprobieren können, dann entwickeln sich dabei ihre Persönlichkeiten. Aber es muss auch einen Weg geben ohne ständig auf die Nase zu fallen. Denn wenn einer „richtig ausgepiffen wurde“ dann das ist ja schlecht. Dann hat er ja etwas so falsch gemacht, dass ich ihn im nächsten Spiel draußen lassen muss.

**Matthias Sammer:** Ich will doch nur etwas überzeichnen. Aber oben ist die Luft ganz dünn und man muss erklären, warum man sich im Training täglich schinden muss, alles geben muss, Gas geben muss, verzichten muss und warum jemand Weltklasse geworden ist. Dazu muss ein Spielertyp wie Kahn auch mal etwas bekloppt sein. Die ganz Großen haben eine leichte Form der Beklopptheit, das ist einfach so.

**Marcus Jung:** Mirko Slomka, haben Sie in Ihrer Arbeit bei der Entwicklung von Persönlichkeiten Grenzen erfahren? Hatten Sie Spieler, bei denen jede Hoffnung verloren war?

**Mirko Slomka:** Ich finde interessant, dass man einerseits sagt, wonach sich junge Spieler zu richten haben und andererseits will man beklopfte Spieler. Natürlich hatte ich auch ein paar Verrückte ...

**Matthias Sammer:** „Bekloppt“, nicht „blöd“! Mit dem Ziel, sich einzuordnen, sich unterzuordnen

und diese Zielstrebigkeit einfach zu leben. Bekloppt nicht in der Form von Blödheit sondern von Ergeiz.

**Mirko Slomka:** Die gibt es in jeder Topmannschaft. Ich hatte auch das Glück, solche kennen zu lernen. Natürlich stößt man da auch an Grenzen. Aber dennoch haben diese positiv verrückten Fußballer etwas Wichtiges: Eigenmotivation! Jeder Spieler sucht nach Anerkennung, nach einer Belohnung. Die U-Titel sind die höchst mögliche Belohnung. Für kleine Vereine ist jeder Bundesligasieg eine belohnung, bei den Bayern wird das erwartet. Aber woher nimmt dieser verrückte Oliver Kahn seine Motivation und wo holt er sich seine Belohnung ab? Nach dem Sieg gegen den Kleinen lobt ihn niemand!

**Marcus Jung:** Matthias Sammer, spielt die U20 in Bestbesetzung?

**Matthias Sammer:** Der Termin ist unglücklich. Aber wir treten mit dem besten Team an!



Entdecken Sie die bezaubernden Glanzstücke der Goldstadt Pforzheim: Das weltweit einzigartige **SCHMUCKMUSEUM** Pforzheim im Reuchlinhaus erwartet Sie mit fünftausend Jahren Schmuckgeschichte. Im **TECHNISCHEN MUSEUM** der Pforzheimer Schmuck- und Uhrenindustrie demonstrieren Ihnen Mitarbeiter die Herstellung von Schmuck und Uhren, und die **SCHMUCKWELTEN** Pforzheim, das europaweit einzigartige Einkaufs- und Erlebniszentrum für Schmuck und Uhren, nehmen Sie mit auf eine magische und faszinierende Reise.

**Infos und weitere Glanzstücke:**

WSP | Tourist-Information Pforzheim  
Fon 07231-393700 | tourist-info@ws-pforzheim.de

**Pforzheim**

www.pforzheim.de